

Lichtinstallation: Kirche in einem neuen Licht betrachten

Im Rahmen des diesjährigen Kirchweihfestes veranstaltet die katholische Pfarrei Liebfrauen am Freitag, dem 28. September 2012, um 20 Uhr in der Kirche (Karl-Heine-Str.112) eine Lichtinstallation.

"Kirche in einem anderen Licht betrachten" - so lautet das Motto dieser Aktion. Kirchenräume dienen zur Versammlung der Gemeinde, als Orte der Begegnung und Kommunikation und helfen Menschen auch, zur Ruhe zu kommen.

Darin unterscheiden sich Kirchen von "weltlichen" Räumen, denn sie ermöglichen Gebet und Einkehr. Zur Lichtinstallation soll der Blick neu geschärft, neue Sichtweisen ermöglicht und Gewohnheiten durchbrochen werden.

Ergänzt wird der Raumeindruck durch Texte und Musik.

Bei den vorgetragenen Texten handelt es sich diesmal um persönliche Texte zu Kirche und Kirche-Sein.

Ein Beispiel ist an dieser Stelle der Text von Pfarrer Thomas Bohne:

Im Jahre 1979 bekam ich ein kleines Büchlein in die Hand mit dem Titel „Glaube „Ja“, Kirche „nein“. Das war für mich damals unbegreiflich. Ja, ich begriff diesen Titel nicht.

Glaube und Kirche gehörten für mich damals eng zusammen.

Wenn besonders damals in der atheistisch geprägten Schule in der DDR Glaube angegriffen wurde, dann auch Kirche,

Und wenn ich und andere gläubige Freunde Glauben verteidigt haben, dann auch Kirche und die konkrete Gemeinde, zu der wir gehörten.

Erst später wurde mir klar, dass Kirche und Glaube zwei durchaus unterschiedliche Begriffe und auch unterschiedliche Daseinsweisen sind. Zwar gehört beides zu der einen Sache aber beides unterscheidet sich.

Und viele sehen Glaube und Kirche getrennt.

Heute bin ich Pfarrer einer katholischen Gemeinde im Leipziger Südwesten, verantwortlich für diese Liebfrauen-Kirche und öffentlicher Repräsentant der Römisch-Katholischen Kirche in dieser Stadt.

Ich weiß, dass ich auch mit dem, was in Rom entschieden oder gesagt wird, identifiziert und verglichen werde.

Ich weiß natürlich, dass der Papst relativ weit weg ist, ich merke aber, dass das, was er tut und was aus der römischen Behörde, dem Vatikan kommt, mich betrifft und manch öffentliche Kritik daran auch mich meint.

Obwohl ich oft wenig daran mitgewirkt habe, aber ich gehöre dazu.

Ich weiß auch, obwohl ich nicht mit allem, was die Katholische Kirche sagt und tut, einverstanden bin, ich weiter auch zu ihr gehören will-nicht deshalb, weil ich in ihr einen Beruf und eine Anstellung habe.

Hinzu kommt für mich, dass besonders nach Öffentlichkeit gewordenen Missbrauchsfällen, besonders aus den 60-igern, 70-igern und 80iger Jahren innerhalb meiner Kirche, mir auch Vergangenheit sehr nahe kommen und mich auch sehr persönlich betreffen kann.

Ich weiß, dass das Fehlverhalten von Priestern und Geistlichen, die ich in den meisten Fällen nicht kenne und mit ihnen auch in keiner Weise verbunden bin, mich etwas angeht. Auch wenn das alles inzwischen Vergangenheit ist, kommt mir das alles sehr nahe. Ja dieses Fehlverhalten anderer „Kirchenmänner“ beschäftigen und betreffen mich bis in meinen Kirchen-Alltag hinein, weil mein Alltag mit zu dieser Kirche gehört, und das falsche Tun von damals ebenfalls in Kirche und dieser Kircheninstitution stattfand. Alles ist miteinander verbunden und lässt sich nicht abschütteln.

Mancher meiner Freunde und Wegbegleiter von damals ist inzwischen aus dieser Kirche ausgetreten, weil er oder sie diese Verbindungen nicht mehr wollten. Viele von ihnen versichern mir, dass sie weiter glauben, aber ohne Kirche.

Ich weiß letztlich auch, dass mein Glauben und mein Glaubensleben gerade in dieser Stadt weiter zu Kirche gehört und Kirche sichtbar macht.

Aber entscheidend, und das weiß ich auch, ist mein Glaube. Es ist der Glaube an diesen Kyrios, den Herrn, auf dem Kirche gegründet ist.

Er gibt Kirche letztlich seinen Namen.

(von Pfarrer Thomas Bohne anlässlich der „Lichtinstallation in der Kirche“ in der Liebfrauenkirche am Freitag, den 28.09.2012.)